

Hilsner fra Danmark! (Grüße aus Dänemark!)

Wir, die sächsischen Europe- Segler, starteten am 7. Juli nach Fåborg, mit dem Ziel nach dem Titel der Europameisterschaft zu greifen.

Um sich mit den ungewohnten Bedingungen in der Ferne vertraut zu machen, nahm die Jugend die ersten fünf Tage an einem Training mit den anderen Deutschen teil. Dabei stellte man leider ernüchternd fest, dass bei 4 bis 5 Windstärken ein für Binnengewässer untypischer Seegang herrscht und keiner wurde vor der ein oder anderen (bei Jenny und Tamara möglicherweise auch mehr) nassen Erfahrung verschont, sodass bald alle mit der Wassertemperatur bestens vertraut waren. Darüber hinaus spürte man bald, dass sich Spritzwasser aufgrund des Salzgehaltes in den Augen sehr unangenehm anfühlt.

Während der letzte Trainingstag am Freitag endete, begann für die ältere Generation die Master-EM. In den darauffolgenden drei Tagen kämpften die Masters nicht nur mit unzähligen Gebrechen, sondern auch der ein oder andere neben dem Sieg noch ums Überleben bei über 23 Knoten (Mäxl).

Zur Eröffnung der Jugend-EM liefen alle Nationen hinter einem Blasorchester zum Marktplatz, wo auch gleich die Siegerehrung der erfahrenen Sportler stattfand.

Am 15. Juli stürzten sich die vier jungen sächsischen Segler voller Vorfreude in die dänischen Fluten, wobei so manche weitere Kenterung oder fast-Kenterung nicht aus blieb. Der Tag endete zwar mit Erschöpfung, aber mit Zufriedenheit über die Ergebnisse, da sie über den Erwartungen lagen. Wer mit viel Wind nicht auf einer Wellenlänge war, hatte in den kommenden drei Tagen die Möglichkeit das wenig-Wind-Segeln unter Beweis zu stellen. Dabei trafen fünf bis acht Knoten nicht immer auf Begeisterung und so manch einer behauptete sogar: "eine Qualle ist in Lee an meinem Boot vorbei getrieben" (~Zitat Lukas Jahn). Apropos Quallen: die weiblichen und männlichen Ohrenquallen der Ostsee (und ja wir haben uns lange genug damit beschäftigt, um mittlerweile eine sichere Unterscheidung vornehmen zu können) sind nicht nur zahlreich und bestaunenswert, sondern auch eine aufregende Beschäftigung bei wenig Wind. Besonders talentierte Segler schafften es dabei ein solches glibberiges Tier mit der Pütz aus dem Meer zu fischen und in die Boote der Teammitglieder zu befördern - zur Freude aller (bis auf Lukas).

Neben dem Segeln gibt es noch weitere erwähnenswerte Ereignisse. Zum einen sollte da über unsere Nachbarn, die Möwen, berichtet werden. Die Bezwinger des küstennahen Luftraums schmückten nicht nur diverse Kleidungsstücke mit abstrakten weißen Klecksen, sondern hielten ihre keinesfalls störenden sondern ...ähm... lieblichen Schreie den ganzen Tag aufrecht.

Ähnlich gleichbleibend wie die tierische Lärmbelästigung, gestaltete sich auch die kulinarische Kost. Diese war nämlich überaus abwechslungsreich mit einem täglichen Wechsel zwischen Spirelli mit Tomatensoße und Makkaroni mit Tomatensoße.

Während die Jugend den Rest der Woche unter den wachsamen Augen der beiden Trainer Katja und Martin brav die Kurse absegelte, begaben sich manche Eltern auf Exkursionen über die Insel, andere dokumentierten hingegen aktiv alle Geschehnisse auf dem Wasser in die "JEM 2019 Faaborg"- WhatsApp- Gruppe.

Ein ähnliches Engagement zeigten die Gastgeber, als sie für alle Teilnehmer zum "Sailors-Dinner" insgesamt 600 handmade Eierkuchen buken.

Zum Abschluss der Europameisterschaft kam zum dänischen Sommer (wir würden ihn Herbst nennen) nochmal ordentlich Wind und ein zweiter Streicher bei 10 Wettfahrten mischte die Ergebnisse ordentlich durch. Zufrieden und den Meistertitel nur um einige wenige Bootslängen verfehlt, verabschiedeten sich die Segler wehmütig von den Möwen und flüchteten sich zurück in die Möwenschissichere Zone. Aber kein Grund zur Panik: sie haben sich auf der Windschutzscheibe des Müller'schen Busses verewigt.

Tamara Hetze
GER 1579

